Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 7.50 Bringerlohn monatl. 60 Pfg. Durch die Post bezogen M. 7.50 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige mm Raum mit 20 Pfg. berechnet. Reklamezeile . Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 145 | Laasphe, Donnerstag den 9. Dezember 1920 | 45. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung

Für 1920 ist den nachbenannten Landwirten eine Prämie für Anlegung mustergilliger Düngerstätten gewährt worden:

1.	Heinrich Treude (Hermes) Birkefehl	50 Mk.
2.	Georg Belz, Maurer, Girkhausen Nr. 2	35 „
3.	Wilhelm Grauel. Elsoff 7	35 „
4.	Georg Benner, Müller, Elsoff	30 „
5.	Ludwig Frank, Fischelbach	40 „
6.	Friedr. Wehn, Laasphe, Wasserstraße	40 „
7.	Friedr. Schneider, Banfe	30 „
8.	August Becker, Puderbach	30 „

Berleburg, den 2. Dezember 1920.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Brotmarken.

Das Preußische Landes-Getreide-Amt hat mit Erlaß vom 19. November 1920 R.M. 2270 B. 22. die Gültigkeit der Reisebrotmarken alten Musters (großes Format) mit Wirkung vom 1. Januar 1921 aufgehoben. Dieselben gelten also nur noch bis einschließlich 31. Dezember 1920. Vom 1. Januar 1921 ab gelten nur noch die Reisebrotmarken neuen Musters (kleines Format).

Ein Umtausch von alten Brotmarken in neue ist unzulässig.

Berleburg, den 2. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Gast-, Schank- und Speisewirte müssen alle von ihnen geschlachteten Tiere, auch wenn das Fleisch lediglich für den eignen Haushalt gebraucht werden soll, vor und nach der Schlachtung durch den amtlichen Fleischbeschauer untersuchen lassen. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 27 des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß nach der Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Arnsberg vom 1. April 1919 (veröffentlicht in Nr. 55 des Kreisblattes für 1919) die Schlachtung von Rindern über 3 Monate ohne Ausnahme auch in jedem Privathaushalt der Fleischbeschau unterliegen. Außerdem ist die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in allen Haushaltungen bei Schlachtung von Kälbern, Schafen, Ziegen und Schweinen vorgeschrieben, wenn das Fleisch in mehr als einem Haushalt verbraucht wird, oder wenn in dem Haushalt mehr als 4 Kostgänger regelmäßig beköstigt werden, oder wenn zum Zwecke der Bewirtung einer größeren Zahl Personen, z. B. für Hochzeiten und dergl. geschlachtet wird.

Bei dieser Gelegenheit werden Trichinenschauer wiederholt darauf hingewiesen, daß bei Schweinen, die der Fleischbeschau unterliegen, auch die Trichinenschau vom Fleischbeschauer auszuüben ist. Den Trichinenschauern, die nicht zugleich Fleischbeschauer sind, ist es verboten, in solchen Fällen die Trichinenschau vorzunehmen.

Berleburg, den 30. November 1920.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die Krisis im Völkerbund.

Argentinien stellt die weitere Mitarbeit ein.

Die argentinische Regierung hat dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung mitgeteilt, daß Argentinien seine Mitarbeit am Völkerbund einstellen wird, weil es keine Aussicht habe, seine Abänderungsvorschläge zum Völkerbundsvertrag in der Vollversammlung durchzusetzen. Argentinien wird die Beratungen der von der Völkerbundsversammlung eingesetzten Revisionskommission abwarten, bevor es endgültig sein Ausscheiden aus dem Völkerbund beschließt.

Bereits seit einiger Zeit ging in Genf das Gerücht von einer tiefen Verstimmung der südamerikanischen Staaten über das Versagen des Völkerbundes um, so daß der Verzicht Argentiniens auf weitere Mitarbeit im Völkerbund nicht überraschend kommt. Schon das Versailler Diktat sowie die drückenden Bestimmungen des Spa-Abkommens haben in ganz Südamerika starkes Mißtrauen gegen die Ententepolitik erregt. Auch die Ausschließung der unterlegenen Mittelmächte aus der „Völkerbund" hat dort großes Befremden erweckt und man hat sofort die erste Gelegenheit benutzt, um die Ausnahmebestimmungen aus dem Völkerbundsvertrag auszumerzen. Argentinien sieht in der Zulassung aller Staaten und in der Schaffung eines obligatorischen Schiedsgerichts eine wesentliche Voraussetzung für die Lebensfähigkeit eines wirklichen Völkerbundes. Ohne Durchführung dieser Grundsätze hat Argentinien keinerlei Interesse am Völkerbund.

Nach Genfer Meldungen hat die mutige Erklärung der argentinischen Regierung bereits die Zustimmung der Vertreter Kanadas und Neuseelands gefunden. Auch die übrigen südamerikanischen Staaten und die europäischen Neutralen dürften die argentinischen Bedenken gegen den sogenannten Völkerbund teilen.

Nicht zuletzt in Deutschland wird die klare Stellungnahme der südamerikanischen Republik begrüßt. Sind es doch die gleichen Forderungen, die auch die deusche Regierung an den Völkerbund stellt und ohne deren Erfüllung sie niemals um Aufnahme in den Entente-Völkerbund bitten wird.

Jeremiaden der Pariser Presse.

Das Vorgehen Argentiniens in der Völkerbundsversammlung wird vom „Temps" sehr vorsichtig besprochen. Das Blatt beschwört die argentinischen Minister, ihre Schritte noch aufzuhalten bis Amerika sich entschieden hat. Ohne Amerika sei der Völkerbund nicht lebensfähig. Dem Völkerbunde fehle das Mittel, künftige Kriege durch einen Zwangsschiedsspruch zu verhindern. Trotzdem soll aber diese Unfähigkeit hingenommen werden in der Hoffnung, daß man den Völkerbund weiter ausbauen wird. Das „Journal" meint aus dem argentinischen Vorgehen schließen zu können, daß damit beabsichtigt sei, Deutschland auf Umwegen in den Völkerbund zu bringen.

Der Eindruck in den Vereinigten Staaten.

Das mutige Vorgehen Argentiniens hat in Amerika große Befriedigung erregt. Der Senator Lodge stellt zu seiner Genugtuung fest, daß die Stellungnahme der amerikanischen Völkerbundsgegner durch die jüngsten Vorgänge vollständig gerechtfertigt werden, während Senator Knox, der zukünftige Staatssekretär des Aeußern des Präsidenten Harding, in dem Rücktritt der argentinischen Delegation den Beginn der Auflösung des Versailler Völkerbundes erblickt.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 6. Dezember 1920.

Etat des Reichsernährungsministeriums.

Anstelle des Reichswirtschaftsministers erscheint heute der in der letzten Zeit viel angefeindete Reichsernährungsminister Dr. Hermes an der Regierungsbank, um den Etat seines Ressorts vor dem Parlament zu vertreten. Der Ausschuß fordert Einwirkung auf die Landwirte zur besseren Ablieferung von Getreide, verlangt wird ein Kuchenbackverbot.

Reichsminister Dr. Hermes leitet die Beratung mit einer längeren Rede ein, in der er sich zunächst gegen die scharfen Angriffe auf sein Ministerium wendet: Im wesentlichen handele es sich dabei um einen Kampf für oder gegen die Zwangswirtschaft. Wir haben die Politik des Abbaues der Zwangswirtschaft systematisch fortgesetzt. Das Angebot an Lebensmitteln ist nach Aufhebung der Zwangswirtschaft bedeutend gestiegen. Die Fleischpreise erreichen jetzt immer noch nicht die früheren Schleichhandelspreise. Bei der Landwirtschaft kann der Preisabbau nicht beginnen. Ihm muß die allgemeine Gesundung der Wirtschaft vorangehen. Das Wichtigste ist die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Für Getreide, Zucker, Milch, Butter, können wir die Zwangsbewirtschaftung nicht aufheben. Der Minister bespricht sodann die

Getreideversorgung.

Die Ernteschätzung beträgt ungefähr 7 Millionen Tonnen an Brotgetreide gegenüber 8,3 Millionen Tonnen im Vorjahre. (Hört, hört!) Abgeliefert sind bisher nur 288 000 To. gegen 1116 000 im Vorjahre. (Lebh. Hört, hört!) Die Behörden sind aufgefordert worden, die Landwirte zur Ablieferung anzuhalten und gegen säumige Lieferung und unerlaubten Verbrauch nachdrücklich vorzugehen. Zur Revision der Mühlen sollen sie, wenn nötig, polizeiliche Kräfte bereitstellen. Die Reichsgetreidestelle will besondere Truschkolonnen zur Verfügung stellen. Für 1920 müssen für 15 Milliarden Mark Auslandsgetreide angekauft werden. Zur Senkung des Brotpreises sind fast 9½ Milliarden erforderlich. Eine nachdrückliche Hebung der Milchversorgung ist nur durch Erhöhung der Kraftfuttereinfuhr möglich. Leider hat die Maul- und Klauenseuche die Hoffnungen zunichte gemacht. Eine Ver-

Martin Gunder.

Roman von C. Dressel.

2 Nachdruck verboten.

Dann ging er in Hast hinaus. Wuchtig auftretend, schritt er über den weiten sonnigen Hof, auf dem sich nichts regte als das scharrende Hühnervolk, den Scheunen zu, wo er richtig die Hausdirn fand, die hier nichts zu suchen hatte. Sie tat unnötige Handlangerdienste und scharmierte in der Hauptsache mit den Knechten.

Mit einem Donnerwetter jagte er sie zu ihren Hauspflichten zurück. Den Knechten gab er ein paar kurze Weisungen, und wie er dann den scharf musternden Blick durch die volle Tenne schweifen ließ, warf der goldene Brotsegen einen leuchtenden Glanz auch in seine ernsten Augen. Aber gleich danach dunkelten wieder schwere Schatten hinein.

Dieser Segen, seiner harten Mühen Preis, er würde nun dem andern zugute kommen. Daraus machte er sich gar kein Hehl. Klas ließ zu gern den lieben Nächsten für sich sorgen, Martin aber war ein zu leidenschaftlicher Landmann, als daß ihm nicht doch der Gedanke das Herz verbrannt hätte.

Wie eitel Gold schimmerte das wohlgeratene Korn. Martin griff plötzlich wie wütend mit beiden Fäusten hinein, dann sanken ihm die Hände schlaff herab. Die blinkenden Körner rollten weit über den Lehmboden hin, und er selber wankte wie ein Trunkener aus der Scheuer.

Das Gesinde sah ihm verwundert nach. Der Bauer taumelte ja förmlich. Hatte er doch mal zu tief ins Glas geguckt? Er, der immer nüchterne, der überstreng auf Manneszucht hielt und übertags auch keinem andern 'nen Tropfen Branntwein vergönnte? Nie gab's auf dem Gunderhof während der heißesten Erntearbeit ein anderes Erfrischungsgetränk als Kaffee und eigengebrautes Dünnbier, und man war's zufrieden, weil der stramme junge Bauer im übrigen nicht knauserte und später beim Erntefest ordentlich was draufgehen ließ.

Und so schauten sie ihm in lachender Duldung nach, wie er über den Hof schwankte und den derben Stock, der immer sein Begleiter war, so fest aufstieß, als brauche er wirklich eine Stütze.

Martin aber ging nun planlos feldein. An das Briefschreiben dachte er nicht mehr, es drängte ihn nur instinktiv in die freie Weite seines Landes. Längs der abgeernteten Aeckerbreiten ging er hin und an jenen vorbei, die noch die Herbstfrucht bargen, Kartoffeln und Zuckerrüben. Alles verhieß reichen Ertrag, denn der Herrgott hatte ein Sommerwetter beschert, wie es der Landmann nicht besser wünschen kann.

Martin, der sonst keinen sprießenden Halm außer acht ließ, dessen spähendem Argusblick nicht der kleinste Mißwachs entging, wanderte anteillos vorbei.

Nun ja, er würde tun, was seines Amtes war, solange man ihm noch die Zeit dazu vergönnte, aber gleichgültig war's jetzt, ob der Same, den er mit frommen Glücksschauern dem heiligen Schoß seines Bodens anvertraut, nun hundertfältige Frucht trug, denn andere würden den Segen verprassen. Die Riemerveitern hatten leichtes Blut in den Adern und nicht viel Pietät im Herzen. Mutter hatte wohl recht, und sie konnte ihnen nicht viel wehren, die sieche Frau.

„Trotzdem, besser er sättigt die Sippe, als daß er durch fremde Gurgeln rinnt," sagte sich Martin in grimmem Humor.

Jetzt gelangte er in Wiesengründe, wo Grummet eingefahren wurde.

Mehrere vollbeladene Wagen kamen ihm schon entgegen. Die hoch oben thronenden Dirnen boten lachenden Gruß, die Führer griffen mit behaglicher Zufriedenheit an die Mütze, aber Martin, der immer ein gutes Wort für treue Arbeit hatte, ging jetzt stumm vorüber. Ihm war's, als habe er mit dem würzigen Heuduft Gift geatmet. Knirschend biß er die Zähne aufeinander.

Dann nahm der Wald ihn auf. Sein Wald.

Kein weitgedehnter herrschaftlich kultivierter Forst war's, nur ein paar Morgen Kiefernstand, hier und da mit Birkenschlag durchwachsen, der wenig jagdbares Wild beherbergte und doch seines Herzens Kleinod war.

Ja, der schmale Waldstrich war ihm eine stille zärtliche Liebe, die heimliche Poesie seines arbeitstrengen Seins, bei der der nüchterne sparsame Bauer nicht nach dem Nutzen suchte, dessen wilde Schönheit er fraglos genoß, wie ein Gottesgeschenk, an dem man nicht deutelt und ändert.

Und darum wurde hier kein Stamm zu Geld gemacht. Ja, es kam vor, daß er lieber den Bedarf an Brenn- und Nutzholz kaufte, als daß er seinen Lieblingen ans Leben ging.

In seinem Wald fühlte er auch den Heimfrieden am stärksten. Hier suchte und fand er die liebste Feierabendruhe, und in dieser tiefen stillen Einsamkeit seines Waldes brach nun der junge selbstherrliche Bauer zusammen. Dumpf stöhnend in qualvoller Abschiedsbitternis warf er sich zu Boden. Nie hatten Menschenaugen den energischen jungen Mann in so kläglicher Verfassung gesehen wie die stummen Zeugen seiner Verstörtheit.

Jetzt raunte der Wind durch die dunklen Föhren und wisperte mit den silberästigen Birken, es hörte sich an wie ein Trostgeflüster. Martin, der sonst so gern dem sanften Getön lauschte, achtete seiner nicht. Reglos lag er in brütendem Sinnen, den Kopf auf die Arme gedrückt. Da mischte sich eine helle Singstimme in das leise Waldrauschen, und nun horchte er auf, wie elektrisiert. Aus seinen düsteren Augen brach ein warmer Glanz. Mit lächelnden Lippen flüsterte er: „Lising!"

In Hast fuhr er hoch, um der singenden Stimme nachzugehen.

Gleich danach kam ein blütenjunges Mädel des Wegs. Sie trug den hübschen dunklen Kopf unbedeckt. Ein nicht eben kleiner Korb hing ihr am Arm. Aber die Last schien nicht zu schwer, da sie hurtig ausschritt und noch vollen Atem hatte für ihren fröhlichen Sang.

Sie sah den Gunderhofbauer kommen, hörte jedoch nicht eher mit dem Gesumme auf, bis er sie anrief: „Hast eingekauft, Lising? Gib her, ich trag dir den Korb ein Stück."

„Weshalb denn? Der wirft mich nicht um," wehrte sie lachend. „Ist zwar Vorrat für die ganze nächste Woch'. Weißt, ich mag die ewige Lauferei zum Krämer nicht, nimmt so arg viel Zeit. So geh' ich lieber Sonnabends nach Hagren und schlepp' ein bißchen."

„Wohl, du schaffst was, Deern." Er sah mit warmem Gefallen auf das hübsche frische Ding, das nicht gerade Landschlag war und doch eine kraftvolle Erscheinung blühender Gesundheit. Mittelgroß gewachsen, trug sie um den schlanken Körper eine helle Kattunbluse zum dunklen Wollrock, die rote Seidenschleife am Kragen zeigte, daß Lising wußte, was ihr stand, und sich auch wochentags gern ein bißchen putzte.

Im Dorf hielt man ihr den kleinen Aufwand zugute. Denn man respektierte sie als Lehrertochter und räumte ihr eine gewisse Ausnahmestelle ein, da sie doch einmal so ein Mittelding von Stadt- und Landgewächs war.

(Fortsetzung folgt.)

Billigung der Düngemittel von reichswegen im laufenden Jahre kommt nicht in Frage.

Der Postminister gegen Streik und Arbeitsunlust.

In den Kreisen der Reichsbeamten herrscht große Mißstimmung darüber, daß der Reichstag entgegen den Versprechungen der Parteien die Bewilligung der Teuerungszulage in der geforderten Höhe abgelehnt hat. In allen größeren Städten haben Protestversammlungen der Beamten stattgefunden, in denen der deutsche Beamtenbund aufgefordert wird, an der Forderung der Teuerungszulage in voller Höhe festzuhalten und, wenn sie nicht erfüllt werden würden, auch vor einem Streik nicht zurückzuschrecken.

Das Reichspostministerium hat an alle Dienststellen ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Gegen Beamte, die streiken oder ihre Unlust zum Dienst kundgeben, wird das Disziplinarverfahren mit dem Ziel auf Dienstentlassung eröffnet. Hilfskräfte, die sich dieser Bewegung anschließen, werden fristlos entlassen."

:: **Was wir zahlen sollen.** Nach einer Meldung des „Matin" soll Ministerpräsident Leygues erklärt haben, Deutschland müsse im ersten Jahre einen bedeutenden Teil seiner Wiedergutmachungsschuld begleichen, die Frankreich für das Etatsjahr 1921 vorgeschossen habe. Es handele sich um 16 Milliarden Franken. Wenn es das tue, werde es Frankreich zu Entgegenkommen sowohl hinsichtlich der Frist als auch der Zahlungsart bereit finden. Wenn Frankreich aber auf bösen Willen stoße, dann werde es über die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, beraten. Der Sonderberichterstatter des „Matin" erklärt, Lloyd George und Bonar Law hätten dem zugestimmt. — Bei den oben erwähnten Vorschüssen handelt es sich zunächst um die Baukostenvorschüsse zum Wiederaufbau der besetzten Gebiete.

:: **Scharfes Vorgehen gegen Wucher.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Umarbeitung der Anweisungen für die Preisprüfungsstellen in Arbeit, und zwar soll die Neuregelung im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Außerdem sind die Polizeibehörden und Staatsanwälte angewiesen worden, in allen Fällen einzuschreiten, wo Wucher vorliegt. Nach der Auffassung amtlicher Stellen liegt bei Kartoffeln z. B. Wucher vor, wenn für den Zentner 55 Mark gefordert werden. Solche Fälle sollen dem Wuchergericht überwiesen werden. Ferner sind Maßnahmen auf schärfere Erfassung des Getreides in Vorbereitung. Falls auch durch sie eine Besserung in der Ablieferung nicht erreicht wird, müssen tatsächlich etwa 500 000 Tonnen Brotgetreide mehr eingeführt werden. Der Preis dieses Auslandgetreides übersteigt bei dem jetzigen Stande der Valuta den Inlandspreis auf das Drei- bis Vierfache.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Advent!

Das Glück ist aus der Welt entschwunden, die Freude wich dem herben Leid,
kein Sonnenblick! Nur trübe Stunden und Not und Jammer weit und breit!
Das deutsche Volk, ins Mark getroffen von rauhen Sturmes Wetterschlag
verlernt das Glauben und das Hoffen und weiß nicht, was noch werden mag!

Und sieht sein Haus in Trümmer sinken, und sieht die Welt so öd und leer,
der Himmelslichter freundlich Blinken umwogt ein graues Nebelmeer.
Und dennoch! Aus dem Kranz der Sterne löst sich ein Lichtstrahl golden-rein,
schon dringt durch Nacht und Nebelferne des Weihnachtssternes Zauberschein!

Wohin er leuchtet, steht geschrieben: Vergiß des Herzens bange Pein,
lern wieder glauben, hoffen, lieben, die Liebe soll dein Retter sein!
Und wenn der Sturm aus weißen Flocken der Flur die Winterdecke webt,
dann künden des Adventes Glocken den holden Trost: Die Liebe lebt!

Die Liebe lebt! Ihr treues Walten gleicht manche Gegensätze aus,
wirst du in Treue zu ihr halten, kommt wieder Sonne in dein Haus,
und hast du selbst ein Leid im Herzen, du kannst es meistern, wenn du willst,
und wirst dein eigen Leid verschmerzen, wenn du des andern Leiden stillst!

Schau um dich, wie in weiten Kreisen Betrübnis schuf die Not der Zeit,
gedenk der Kinder, hilf der Waisen und lind're gern der Kinder Leid!
Das Kinder-Elend zu beheben, entsteh' ein großer Opfertag,
und jeder soll sein Bestes geben, so gut er immer kann und mag!

Ein Weihnachtslicht gilts anzuzünden, das uns mit Märchenglanz umweht,
daß selbst die Aermsten froh empfinden: Die Hoffnung strahlt, die Liebe lebt!
Sie schwebt durch Sturm und Nacht hernieder auf unser leiderfülltes Land
und bringt in trübster Zeit uns wieder das Glück, das aus der Welt entschwand!

Wohltun bringt Freude! Möge diese Erkenntnis durch die Menschheit gehn,
Wohltun bringt Segen! Als Devise soll dieser Spruch im Herzen steh'n.
Erst wenn in ihm sich wiederfanden des Lebenskampfes rauhe Streiter,
dann wird es Licht in deutschen Landen nach langer Leidensnacht!

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Kindernot — Kinderhilfe. Es geht ein Schrei durch alle Gauen des deutschen Vaterlandes über die erschreckende Zunahme der Kindersterblichkeit infolge ungenügender Ernährung und Bekleidung. Auf dem Lande wird dieses Elend nicht so offenbar wie in den Städten. Wer in die Städte kommt und sein Augenmerk auf die Kinderwelt richtet, wird einen Schrecken bekommen, von allem Elend, was dort zutage tritt. Allenthalben regt es sich, sogar im Auslande, um diesen bedauernswerten Geschöpfen das Dasein nach Möglichkeit zu verbessern und wer dabei nicht mithilft, macht sich zum Mörder an Deutschlands Jugend und Zukunft. Nicht nur im jetzigen, sondern auch in früheren Kriegen waren die deutschen Soldaten in Feindesland von allen Kindern wegen ihrer Herzensgüte beliebt und bei den Eltern geachtet. Unzählige Fälle können bewiesen werden, wo die deutschen Soldaten ihr Essen mit den hungernden Kindern geteilt haben. Aber im eigenen Vaterlande merkt man davon nichts mehr. — Aus diesem Grunde nehmen wir auf Veranlassung des Herrn Kollektanten Köster, der sich augenblicklich auf einer Sammelreise befindet, die Gelegenheit wahr, um auf diese Kollekte hinzuweisen und unsern Mitbürgern in Stadt und Land diese Kollekte recht dringend ans Herz zu legen. Nicht nur die Menschlichkeit, sondern auch mit Rücksicht auf die heranwachsende deutsche Jugend ist es Pflicht, der Kinderheilanstalt in Bad Sassendorf die Mittel an die Hand zu geben, daß sie ihrem edlen Liebeswerk voll und ganz nachkommen kann. Es wird heute für Tabak, Zigaretten und andere unötige Sachen so vieles Geld verschwendet, daß es für den Einzelnen kaum fühlbar wird, wenn er sein Scherflein nach besten Kräften zu diesem Zweck opfert. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß wir keine vergebliche Bitte tun.

—* Der erste Schnee. Endlich ist er gekommen, der besonders von der Jugend herbeigesehnte Schnee. Allerdings reicht die Schneedecke noch nicht aus, um schon den Schlitten in Betrieb setzen zu können.

—* St. Nikolaustag. Vorgestern abend ging es teilweise recht lebhaft in den sonst um diese Zeit meist stillen Straßen unserer Stadt zu. Die Jugend ließ es sich trotz aller Nöte der Zeit nicht nehmen, als Nikolaus verkleidet durch die Straßen zu ziehen und dabei allerlei Allotria zu treiben.

—* Das Wohlfahrtsamt in Berleburg teilt uns mit: In der letzten Zeit sind wiederholt von Privatorganisationen und Privatvereinen in der Presse Veröffentlichungen erfolgt über Auskunftserteilung an Angehörige vermißter ehemaliger Kriegsgefangener. Wenn auch der gute Zweck und das Bestreben dieser Organisationen, den Angehörigen Vermißter durch Rat und Auskunfterteilung und durch Auslegung von Such- und Vermißtenlisten zu helfen, nicht verkannt wird, so erscheint es doch im allgemeinen Interesse und zur einheitlichen und genauen Durchführung des so wichtigen Werkes unerläßlich, daß sich nur eine Stelle mit der Nachforschung nach Vermißten beschäftigt. Da den Privatorganisationen und Vereinen die behördlicherseits eingerichteten Hilfsquellen nicht zur Verfügung stehen, sie ihre Auskünfte vielmehr meistenteils auf Grund privater Mitteilungen, die nach diesseits gemachten Erfahrungen nicht immer zutreffend noch erschöpfend genug sind, geben, dürften sie kaum in der Lage sein den beabsichtigten Zweck durchgreifend zu erfüllen. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß das Zentralnachweiseamt für Kriegergräber und Kriegerverluste in Berlin, Dorotheenstr. 48[1] die alleinige Stelle ist, die in allen Vermißtenfragen amtlich Nachforschungen anstellt und kostenlose Auskunft erteilt.

† **Laasphe**, 8. Dezbr. Die bevorstehenden Kirchenwahlen scheinen eine erfreuliche Anteilnahme zu finden. Die Anmeldung zur Wählerliste ist recht rege. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Freitag der letzte Termin zur Eintragung ist. Wer sein kirchliches Wahlrecht ausüben will, muß bis dahin sich mündlich oder schriftlich im 2. Pfarrhause zur Eintragung anmelden.

w. **Laasphe**, 8. Dezbr. Wieder steht Weihnachten vor der Tür, das Fest des Friedens. Doch immer noch ist für einen Teil der Menschheit dieses Wort nicht zur Wahrheit geworden. Noch immer schmachten tapfere Männer als Kriegsgefangene hinterm Stacheldraht. Russen in Deutschland und Frankreich, Deutsche und Oesterreicher in Sibirien. Doch ist hier der Austausch in die Wege geleitet. Der größten Schmach setzt jedoch Frankreich die Krone auf, indem es etwa 230 tapfere deutsche Soldaten hinterm Stacheldraht zu Avignon auf lange Jahre festhält. Fern der Heimat, fern den Lieben, schmachten sie im Sklavenjoch dahin. Diesen unsren Besten ihr hartes Los zu erleichtern, ist unsre heiligste Pflicht. Auch unsre Vereinigung im Kreise ist sich dieser Pflicht bewußt. Sie hat es übernommen, einen Kameraden von Westfalen, der dort noch ist, bis zu seiner Befreiung mit Liebesgaben zu versehen. Wir hatten zu diesem Zweck einen kleinen Fonds gesammelt; nachdem die ersten Gaben abgesandt sind, verbleiben uns zu diesem Zwecke noch 103,70 M. Wir fordern die Kameraden auf, weiter zu sammeln, damit wir unser Liebeswerk ganz erfüllen können. Auch von Freunden unsrer Sache werden gerne Gaben entgegengenommen. Besonders sagen wir hier allen jenen unsern Dank, die uns bei der Sammlung zu unsrem Fonds unterstützt haben. Dann machen wir an dieser Stelle auf unsre Weihnachtsfeier am 18. Dez. zu Laasphe und am 25. Dez. in Banfe aufmerksam. Dieselbe wird sehr interessant werden. Jedermann ist herzlich eingeladen. Näheres wird in der Wittgensteiner Zeitung bekannt gegeben.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Laasphe.

Grundebrück, 8. Dezember. An einem hiesigen Bahnübergang versuchte vor einigen Tagen ein Fuhrmann mit einem beladenen Fuhrwerk über den Uebergang zu kommen, als schon das Läutesignal ertönte und die Schlagbäume teilweise herabgelassen waren. Die Folge davon war, daß das Fuhrwerk mit den Wagenrungen in den beweglichen Sperrgittern eines Schlagbaumes hängen blieb und nur mit großer Mühe wieder los gebracht werden konnte. Zum Glück hatte der Beamte im Stellwerk den Vorfall rechtzeitig bemerkt, sodaß er den Zug noch vor der Einfahrt einhalten konnte, andernfalls ein großes Unheil hätte entstehen können. Durch diese unverständliche Handlung des Fuhrmanns ist der Betrieb des Schlagbaums für längere Zeit gestört, sodaß der Uebergang bis zur Wiederherstellung bewacht werden muß. Ferner sind ganz erhebliche Kosten entstanden, für die die Bahnverwaltung zweifellos den Fuhrmann haftbar machen wird.

Vermischte Nachrichten.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich auf der Strecke Berlin-Hamburg im Gelände des Bahnhofs Paulinenaue, 50 Kilometer von Berlin ereignet. Ein von Hamburg kommender Güterzug mußte vor dem Bahnhof Paulinenaue halten. Beim Anfahren riß eine Kuppelung, so daß ein Teil des Zuges zurückblieb. Auf diesen Teil fuhr dann der Eilgüterzug Nr. 6061. 20 Wagen sind zertrümmert, ein Schaffner wurde schwer verletzt.

⊶ **Zu einem schweren Feuergefecht** zwischen Militärpersonen der Küstenwehrabteilung kam es in Swinemünde im Stadtviertel Kurpark. Die Soldaten glaubten sich im Dunkel von Zivilisten angegriffen und beschossen sich gegenseitig. Dabei wurde der Oberleutnant und Batterieführer Manguin, der als Unbeteiligter die Straße passierte, durch Schüsse und Stiche lebensgefährlich verletzt. Weiter wurden zwei Soldaten durch Bauch- und Lungenschüsse schwer verletzt.

⊶ **Der frühere Direktor des Eden-Hotels in Berlin**, Birnbörsser, der vor einigen Wochen wegen Schleichhandels vom Wuchergericht in Berlin zu neun Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt und dann flüchtig geworden war, ist in der Schweiz auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

** **Die ersten amerikanischen Milchkühe in Deutschland.** Bei der Auslandsabteilung des Deutschen Roten Kreuzes ist die Nachricht eingetroffen, daß 124 Kühe, 2 Bullen und 2 Kälber von Fredericksburg in Texas die Reise nach Deutschland angetreten haben. Die Spende geht von 100 Deutsch-Amerikanern in Fredericksburg aus. Außerdem hat der „Gillespie County Hilfsverein" aus gesammeltem Geld 33 Kühe hinzugekauft. Die Stammesverwandten in Texas taten in Ergänzung ihres großzügigen Hilfswerkes, das unseren deutschen Kindern und Müttern zugute kommen wird, noch ein übriges durch Ankauf von bedeutenden Mengen Futterstoffen, die gleichzeitig mit den Kühen über das große Wasser geschickt wurden. Mit innigem Dank nimmt das notleidende Deutschland die werktätige Hilfe entgegen. — Doch muß die Meldung wie bitterer Hohn wirken, wenn man sich vor Augen hält, daß die Entente zu gleicher Zeit erbarmungslos auf der Ablieferung von 640 000 Rindern, Kühen und Färsen besteht.

** **Ein verhängnisvoller Irrtum.** Im Stadtviertel Kurpark in Swinemünde kam es zu einem schweren Feuergefecht zwischen Militärpersonen der Küstenwehrabteilung. Die Soldaten glaubten sich im Dunkeln von Zivilisten überfallen und beschossen sich gegenseitig. Dabei wurde der Oberleutnant und Batterieführer Hanguin, der als Unbeteiligter die Straße passierte, durch Schüsse und Stiche lebensgefährlich verletzt. Weiter wurden zwei Soldaten durch Bauch- und Lungenschüsse schwer verletzt. Die Kommandantur hat eine Untersuchung eingeleitet.

** **Lehrerstreik in Nienburg.** In Nienburg (Hannover) ist ein Lehrerstreik an der dortigen Fortbildungs- und Gewerbeschule ausgebrochen. Ein Teil der nebenamtlich beschäftigten Lehrer ist in den Ausstand getreten, weil ihm die gezahlten Entschädigungen nicht mehr ausreichend erschienen.

Ueber eine geheimnisvolle Seuche, die aus dem Osten stammt, ist im französischen Senat eine Anfrage eingebracht worden. Medizinische Kreise vermuten, daß es sich um eine Art Pest handle. In die Krankenhäuser sind bereits dreihundert Kranke dieser Art eingeliefert worden. Bis jetzt ist noch kein Fall tödlich verlaufen. Die Krankheit tritt besonders in Gegenden auf, die von Flüchtlingen aus dem Osten überschwemmt sind.

Starker Schneefall ist im Schwarzwald bis zu 1000 Metern herab eingetreten. Die Schneedecke ist auf 21 Zentimeter angewachsen.

Die Preissenkung in den Vereinigten Staaten macht weitere Fortschritte. Die Viehpreise gingen erheblich herab und sanken teilweise auf den Stand der Vorkriegszeit. Hand in Hand mit dem Sinken der Lebensmittelpreise geht eine Verringerung der Löhne. Die Arbeitslosigkeit nimmt dauernd zu.

Bekanntmachung.

1.) Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Rindvieh einschließlich Kälber, ferner mit Schweinen und Schafen sind bis spätestens Donnerstag, den 9. 12. auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 3 anzubringen. Händler, die ihre Anträge später anbringen, haben damit zu rechnen, daß sie am 1. 1. 1921 nicht im Besitze einer Erlaubniskarte sind und daher den Viehhandel von diesem Zeitpunkte an nicht ausüben dürfen.

2.) Vom 1. 1. 1921 ab dürfen für den Ankauf von Vieh nur noch Schlußscheine von der Behörde verwandt werden, von der die Erlaubniskarte ausgestellt ist.

Laasphe, den 2. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung: Berensmann.

Achtung! Hand- und Kopfarbeiter!

Donnerstag den 9. Dezember, abends 9 Uhr

findet im Saale **Koch** eine

öffentliche Versammlung

statt. Redner: **Herr Walter Meis-Hagen.**

Thema: Die Reaktion auf dem Marsche.

Freie Aussprache! Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Vorstand der U. S. P. D.
Ortsgruppe Laasphe.

Laaspher Lichtspiele

Letzte Vorstellung in diesem Jahre.

Sonntag den 12. Dezbr. abends 8 Uhr

Der Fürst der Nacht

2. Teil oder

Die Prinzessin von Urbino.

Drama in 5 Akten.

Lustige Komödianden

Lustspiel in 3 Akten.

Die Badereise

höchst origineller Zweiakter.

Orchester-Musik.

Es ladet höfl. ein **Paul Fuchs.**

Gasthof Koch

Sämtliche

Musikinstrumente

Spezialität:

Violinen, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Harmonikas.

Großes Lager in nur erstklassigen, bestens spielbaren Qualitäten.

Saiten und Schulen für alle Instrumente.

Sämtliche Ersatzteile.

Hermann Jung,
Laasphe.

Große Weihnachts-Angebote!

Nessel 80 cm breit . . . von 12⁴⁰ an
Nessel doppelbreit . . . . „ 29⁵⁰ „
Hemdentuch . . . . . „ 15⁰⁰ „
Bieber ungebleicht u. gebl. „ 18⁵⁰ „
Hemdenflanell bunt . . „ 18⁰⁰ „
Molton . . . . . „ 17⁵⁰ „

Herren- u. Burschen-Anzüge . . . . von 295⁰⁰ an
Knaben-Anzüge . . . „ 80⁰⁰ „
Ulster . . . . . „ 350⁰⁰ „
Bozener Mäntel . . „ 260⁰⁰ „
Paletots . . . . . „ 500⁰⁰ „

Für Brautausstattungen

empfehle

Komplette Betten, Ia. roten Barchend
1. Oberbett, 2 Kissen gefüllt 770⁰⁰ an
Bettkattune, Bettsiamosen, Bettdamaste
Bettuchleinen, Haustuchleinen
Bettuchbieber, weiß und bunt
Tischtücher, Tischdecken u. Handtücher

Ferner

Damen-Hemden, Hosen, Untertaillen
Schürzen, Corsetts, Handarbeiten
Herren-Hemden, Hautjacken, Westen
Taschentücher, Strümpfe
Einschlag- und Kettengarne

Blusenstoffe . . . . von 20⁰⁰ an
Kleiderstoffe . . . . „ 24⁰⁰ „
Kostümstoffe . . . . „ 85⁰⁰ „
große Breite in allen Farben
Kleiderbiber . . . . „ 19⁵⁰ „
Kleider-, Schürzensiamosen 20⁰⁰ „
Unterrockstoffe . . . von 17⁵⁰ „

Eisenfeste Hosen . . von 80⁰⁰ an
Buckskin-Hosen . . . „ 95⁰⁰ „
Zwirn-Hosen . . . . „ 70⁰⁰ „
Leibchen-Hosen . . . „ 24⁰⁰ „
Blaue Jacken . . . . „ 45⁰⁰ „

Max Rosenbaum, Laasphe

Gebrüder Hesse
Erndtebrück

Die besten Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe

Schotten 90 cm breit für Blusen und Kinderkleidchen 30.00 — 25⁵⁰

Lama-Schotten 105 cm breit, reine Wolle 98.00 — 75⁰⁰

Lama-Schotten 130 cm breit, reine Wolle — 145⁰⁰

Flanell imit. gestreift und karriert 20.00 — 16⁵⁰

Blusenstoff hübsche Streifen 40.00 35.00 28.00 — 22⁵⁰

Hauskleiderstoff doppelt breit — 29⁰⁰

Popelin 100 cm breit reine Wolle, schwarz u. marine — 98⁰⁰

Mantelstoffe 130 cm breit in großer Auswahl 105.00 98.00 79.00 — 45⁰⁰

Cheviot 130 cm breit reine Wolle, in verschied. Farben 130.00 115.00 105.00 98.00 — 89⁰⁰

Sammt

Cöper-Velvet 70 cm breit elegante Kleiderware — 88⁰⁰

Velvet 45 cm breit in allen Farben — 48⁰⁰

Seidenstoffe

Messaline 48 cm breit in allen Farben — 38⁰⁰

Taffet 90 cm breit gute Kleiderware — 89⁰⁰

Ducheffe 90 cm breit reinseidene Ware — 98⁰⁰

Herren-Stoffe

Buckskin 140 cm breit 105.00 98.00 68.00 — 45⁰⁰

Wetterfest 140 cm breit grau, braun, grün, marengo — 110⁰⁰

Buckskin 140 cm breit reine Wolle 260.00 240.00 220.00 160.00 — 135⁰⁰

Baumwollwaren

Handtuchgebild feste Qualität 10.75 — 9⁷⁵

Handtuchgebild prima Gerstenkorn — 11⁷⁵

Handtuchgebild 60 cm breit, rein Leinen — 16⁵⁰

Siamosen 120 cm breit prima schwere Qualität 26.00 24.00 — 19⁵⁰

Siamosen 100 cm breit hübsche Muster für Waschkleider — 22⁷⁵

Bett-Kattun gute Qualität — 17⁵⁰

Nessel ca. 160 cm breit schwere Ware — 28⁰⁰

Hemdentuch prima Qualität — 16⁵⁰

Hemdentuch ca. 160 cm breit solide Qualität — 39⁰⁰

Gardinen

Halbstores in reicher Auswahl mit Einsätzen in Etamin Erbstüll 145 105 90 — 88⁰⁰

Spannstoffe 130 cm breit 60 40 — 39⁰⁰

Gardinen Stückware in vielen Mustern, ca. 130 cm breit 48 44 38 34 30 28 26 24 — 20⁰⁰

Scheiben Gardinen Stückware, ca. 65 cm breit 25 20 18 16 — 11⁰⁰

Madras Stückware u. Dekorationsstoffe in reicher Auswahl

Handarbeiten

Vorgezeichnete Garnituren sehr aparte Zeichnungen

Decke 85 × 85 cm 50 38 — 24⁰⁰
Läufer ca. 35 × 115 cm 36 28 — 22⁰⁰
Sofakissen 55 × 55 cm 31 24 — 16⁵⁰
Wandschoner 46 33 — 29⁰⁰

Ein Posten 75 cm breiter **Hemdenflanell** 13⁵⁰ gute Qualität

An den Sonntagen bis Weihnachten ist unser Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Montag abend ½11 Uhr unseren geliebten, hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Otto Pickhardt

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 22 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Es ist der Herr; er tue, was ihm wohlgefällt. 1. Sam. 3, 18.

In tiefer Trauer:

Familie Fritz Pickhardt.

Erndtebrück, den 7. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. Dezember, nachmittags 3¾ Uhr statt.

Kriegerverein Laasphe.

Zu der am **Sonntag den 12. Dezbr., nachm. 4 Uhr** im Kurhause stattfindenden

Quartals-Versammlung

wird hiermit kameradschaftlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Sitzungen des Kreis-Krieger-Verbandes.
2. Denkmalsfrage. Beschaffung der erforderlichen Gelder. Platzfrage.
3. Besprechung wegen Veranstaltung einer Winterfeier.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gediegenes Weihnachtsgeschenk!

Von der Höhe Berg und Tal

(Eifeler Skizzen)

Preis beider Bände, geb., zus. M. 16.—

Zu beziehen durch den Verf.: **H. Ritter,** Köln, Brabanterstr. 55.

Siegen

Marburg. Tor 4

Achtung! Achtung!

Extra billiger Verkauf in Schuhwaren!

Infolge frühzeitiger Einkäufe bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum äußerst vorteilhafte Preise zu stellen. Beachten Sie bitte meine Schaufenster. Sie finden die Vorteile dann selbst.

Laser Reches,

Kaufhaus zur billigen Quelle.

Marburg. Tor 4

Siegen

Empfehle:

lange u. halblange Wachholderpfeifen,

weit gebohrt, mit echten Hornspitzen,

kurze Pfeifen, Mutzen,

auch in **echt Brugère,**

ferner

Rauchtabake in Grob- und Feinschnitt,

berühmter Marken, sowie

Zigarren und Zigaretten

in allen Preislagen in nur guten Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Buchhandlung Aug. Imgardt,

Laasphe.

Ruberoid

Teerfreie Bedachungsmaterialien

Alleinvertrieb

Bohle & Cie, Derschlag (Rhld.)

Gefundene Gegenstände.

Am 6. Dezember 1920 in der Königstraße bei dem Hause Landw. C. Langenbach

1 Brille.

Der unbekannte Eigentümer des oben bezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb vier Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstande gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktbr. 1899 verfahren.

Laasphe, den 6. 12 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Berensmann.

S. G. V.

Abteilung Laasphe.

Donnerstag Abend 8¼ Uhr im Kurhaus

Uebungsabend.

Vollzählige Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Ich suche ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches eine Kuh melken kann und etwas von Landwirtschaft versteht. Guter Lohn und gute Behandlung.

Eduard Schäfer,

Kredenbach b. Dahlbruch.

Mädchen

für allgemeine Hausarbeiten für sofort oder 1. Januar gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Fabrikant Fritz Achenbach,

Weidenau (Sieg), Flurstr. 20.

Suche für meinen kleinen Haushalt ein zuverlässiges, älteres

Mädchen

bei bester Bezahlung und Verpflegung.

Frau Ernst Kahlert,

Berlin, Wilhelmstr. 40.

Näheres zu erfragen bei Frau M. Eggert, Laasphe, Königstr. 8.

Mutterboden

kann unentgeltlich abgegeben werden.

Patentlederwerke Laasphe.

Neue **elektrische Lampe** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Kanarienvogel

(guter Sänger) zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis sind an die Exped. der Wittg. Ztg. einzureichen.

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Porzellan	Aluminiumwaren	Glaswaren
Kaffeeservice	Töpfe	Aufsätze
Eßservice	Vorleger	Kanpokunen
Küchengarnituren	Bestecke	Glasteller
Waschgarnituren	Schöpf- und	Brotkörbe
usw.	Schaumlöffel	Käseglocken

Besonders preiswert verzinkte Wannen u. Einkochapparate.

Wilhelm Schuppert Wwe., Laasphe.

August Mittelmann, Laasphe

Eisenwarenhandlung

Erstklassige Nähmaschinen

Naumann, Pfaff, Wertheim

Weck-Einkoch-Apparate. Weck-Apparate für Kinder.	**Ia. Aluminiumwaren** größte Auswahl.	**Vernickelte Bolzen-Bügeleisen elektrische Bügeleisen Dalleisen Streicheisen Glanziereisen.**
Hackmaschinen Reibmaschinen Tafelwagen Wirtschaftswagen Brotschneidemaschinen Buttermaschinen.		**Wärmeflaschen Kuchenformen Springformen Puddingformen Anis- und Ausstechformen.**
Lackwaren wie **Brotkapseln Kassetten, Ofenschirme Kohlenkasten Passiermaschinen Fruchtpressen.**	**Weihnachten 1920**	**Beleuchtungskörper** wie **elektrische Lampen Petroleumlampen Carbidlampen Taschenlampen und Batterien.**
Feine **Stahlwaren** wie **Bestecke, Scheren Taschenmesser Eßlöffel, Teelöffel Vorleger.**		**Holzwaren. Etagèren Gerätehalter Handtuchhalter Wäschetrockner Kaffeemühlen Korbwaren.**
Porzellanwaren wie **Kaffeeservice Waschgarnituren Küchengarnituren Teller, Schüssel, Tassen Glaswaren Weingläser**	**Ia. Emaillewaren** Haus- u. Küchengeräte in bester Qualität.	**Rodel Schlittschuhe Christbaumständer.**

Fahrräder, Waschmaschinen, Mangelmaschinen Wringmaschinen, Eisschränke.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Land- und Gastwirts Aug. Saßmannshausen in Holzhausen ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Ueber das genannte Gehöft ist die Sperre verhängt.

Banfe, den 4. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung. J. V.: Grund.

Mittwoch den 15. Dezbr., vorm. 10½ Uhr

lassen die Isenbergschen Erben in ihrer Wohnung zu Goßfelden, Kreis Marburg, die ihnen gehörende, unweit Station Goßfelden gelegene, mit Kleinspuranschluß und elektrischem Aufzug ausgestattete Formsandgrube mit Steinbruch auf 6 Jahre zur Ausnutzung öffentlich meistbietend verpachten.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Empfehle für die Weihnachtszeit:

Prima Spekulatius I., II. und III. Sorte

Honigkuchen. Printen und Pfeffernüsse, alles eignes Fabrikat

Reichhaltige Auswahl in

Pralinees, lose und in Packung

Schokolade nur erster Firmen, wie Hildebrandt, Sarotti, Berger, Stollwerck, Wiese u. Sons usw.

Torten u. Gebäck in bekannter Güte.

C. Schröder, Konditorei

Laasphe, Bahnhofstr.